

Bereit zum Anpfiff

Die Hiobsbotschaften wollen nicht abreißen. Knappe zweieinhalb Jahre vor dem Anpfiff zur Fußballweltmeisterschaft in Brasilien mahnt die Fifa gebetsmühlenartig zu mehr Tempo bei den Vorbereitungen. Christoph Goldmann und Leif Karpe sind 7000 Kilometer durch das „Land des Fußballs“ gefahren, um sich selbst ein Bild vom Stand der Dinge zu machen. Hier ihr Reisebericht.

TEXT: CHRISTOPH GOLDMANN UND LEIF KARPE

FOTOS: LEIF KARPE



Die Welt schaut gespannt auf die Vorbereitungen der WM 2014. Die Kicker am Zuckerhut bleiben gelassen

Die größte Baustelle in São Paulo kann nicht mehr weit sein. Auf dem letzten Kilometer vor der Stadionbaustelle des aktuellen brasilianischen Meisters, SC Corinthians, schiebt sich der Vortzug durch rote Staubwolken. Und dann taucht sie vor uns auf: ein Riesenkrater mit einer turmhohen Uhr davor. Noch ...Tage, ...Minuten, ...Sekunden bis zum Eröffnungsspiel der Fußball-WM 2014.

Der Count-Down hat begonnen, aber Ingenieur Marco Antonio von der Firma Odebrecht lässt das kalt. Selbstsicher führt er uns mit schwerem Schritt durch eine Kraterlandschaft, die eher an die Karl May Freilichtbühne in Bad Segeberg erinnert,

als daran, dass hier in zweieinhalb Jahren der Kick-off für das größte Fußballspektakel der Welt zelebriert werden soll. Doch Marco Antonio zeigt zielsicher auf den bereits eingezeichneten Anstoß-Punkt.

„Seit gestern arbeiten hier 1000 Arbeiter mehr. Wir sind flexibel.“ Auch wenn die Bauarbeiten nach langen politischen Querelen erst im Mai 2011 begonnen haben, lässt Marco Antonio keinen Zweifel daran, dass das Stadion hier rechtzeitig fertig wird. Und das sehen die sogenannten „Sofistas“ hoch oben über dem WM-Krater nicht anders. „Sofistas“, so nennt sich eine Gruppe von Arbeitslosen und Fans des SC Corinthians, die Tag und Nacht jede Kran-

bewegung auf der Großbaustelle verfolgen. „Wer hat schon so eine Bauaufsicht!?“ bemerkt Marco Antonio lakonisch und verabredet sich mit uns zur Einweihung des Stadions im Frühjahr 2013.

Eine ganz andere Bauaufsicht sitzt in der Fifa-Zentrale im Nobel-Viertel Barra da Tijuca in Rio de Janeiro. In einer kleinen Glaszelle im achten Stock verfolgt Fabio Carvalho unter dem wachsamen Auge von Josef Blatter, der von einer handsignierten Postkarte von der Wand lächelt, über Webcams die Bauarbeiten an allen 12 WM-Stadien in Echtzeit. „Unsere eigens eingerichtete Taskforce „Arena“ meldet jeden Monat einen Fortschrittsbericht nach Zürich, das muss

sein“, so Carvalho. „Dass wir fertig werden, steht außer Zweifel, aber für uns Brasilianer spielt die Nachhaltigkeit jenseits der WM eine mindestens ebenso große Rolle!“

„Nachhaltigkeit“, das ist das Zauberwort dieser WM, und wer würde das mehr beanspruchen als die deutschen Architekten von GMP (von Gerkan, Marg und Partner, Hamburg / Berlin). Das GMP-Büro liegt hoch über der Avenida Rio Branco im alten Geschäftsviertel von Rio de Janeiro. Über eine Hintertreppe erreichen wir das kleine aber feine Büro, mit seiner Glasfront. Welch ein Blick! Vor uns liegt der Innenstadtflyhghafen „Tom Jobim“, dahinter die Bucht von Guanabara, dahinter der Zuckerhut. Kein Wunder, dass die federführenden Architekten Maike Carlsen und Burkhard Pick (gmp) hier gute Ideen haben. Zusammen mit ihren Kollegen setzen Pick und Carlsen den Stadionbau im 5000 km entfernten Manaus um. „Ja, eine Herausforderung! Das Klima, die geographische Lage. Aber mit der WM 2014 wollen die Brasilianer etwas Neues“, so Bernhard Pick.

Nirgendwo wird dieser Epochenbruch deutlicher als im Fußballtempel „Maracanã“. Das alte „Maracanã“ ist tot. Das neue macht sich für das Finale 2014 für über 400 Millionen Reais (fast 200 Millionen Euro) mit VIP-Lounge, Shopping-Mall und Restaurants schön. Und für Oliveira dos Santos, der seit 50 Jahren Kokosnüsse vor dem Stadion verkauft, steht jetzt schon fest: „Ich tippe auf ein Endspiel Brasilien gegen Deutschland!“



Weltarchitekt Oscar Niemeyer in seinem Studio an der Copacabana



Die Fifa verfolgt die Bauarbeiten an den 12 WM-Stadien per Webcams



Die „Sofistas“ verfolgen die Bauarbeiten am WM-Stadium in São Paulo



Zementbrocken vom alten „Maracanã“ als Souvenir

Weltarchitekt Oscar Niemeyer, 104, der mit seinem hypermodernen Entwurf für das Maracanã vor über sechzig Jahren daran scheiterte, dass er die Bauauflagen bei der Ausschreibung nicht genau gelesen hatte, arbeitet bis heute jeden Tag in seinem Studio an der Copacabana. Bis heute ist er Vorbild und Ansporn für die neue Riege brasilianischer Architekten. In Sichtweite zu seinem ersten Bauwerk, der Pampulha Kirche in Belo Horizonte, wird das Stadion „Mineirão“ komplett umgebaut. Verantwortlich zeichnen Bruno Campos und Silvio Todeschi vom Büro BCMF Arquitetos aus Belo Horizonte. Die beiden „Jungarchitekten“ sind gerade aus Köln zurück, wo sie einen IOC/IAKS Award, einziger internationaler Architekturpreis für Sportstätten, entgegengenommen haben. „Die Nähe zu Oscar Niemeyer spüren wir jeden Tag. Wir wollen wieder den Fußball aus dem Stadion bringen.“ Erklärtes Ziel der beiden Architekten ist die Wiederbelebung eines ganzen Stadtteils, jenseits der WM 2014.

Von Belo Horizonte machen wir uns auf den Weg nach Manaus, hitziger Hafen am Amazonas. GMP-Architekt Burkhard Pick ist gerade auf dem Weg zum nachhaltigsten Stadionbau der WM 2014, einer Multifunktionsarena für 46 000 Zuschauer. „Nachhaltigkeit setzt immer auf Zukunft. Unser Stadion soll weit über den Fußball hinaus scheinen.“ Wenn man die einem Indianerkorb nachempfundene Multifunktionsarena erblickt, glaubt man Burkhard Pick auf's Wort. Das wird „Arena“ im nächsten Monat nach Zürich melden. Mal sehen, wann die nächste Mahnung aus Zürich kommt. ■